

Drei Serien Marggraff-Deutsch



Die Klarheit und die Disziplin

einer großen deutschen Epoche sprechen
durch die Marggraff-Deutsch.

Der Graphiker Gerhard Marggraff-Berlin schuf zur einheitlichen Beschriftung der von ihm ebenso entworfenen Amtsschilder des Deutschen Reiches ein Alphabet, dessen Grundformen er in meisterhafter Arbeit auswertete für die Drucktypen der Marggraff-Deutsch. Die Klarheit der einzelnen Buchstabenformen, die Straffheit und die gute Lesbarkeit der Wortbilder dieser Schrift betonen den Formwillen der Architektur unserer Zeit. Die nunmehr fertig vorliegenden drei Serien: Marggraff-Deutsch leicht, halbfett, fett sind edles deutsches Schriftformengut, das jedem Seher und jedem Werber ein steter Quell neuer Anregungen zu wertvoller Drucksachen-Gestaltung sein wird.

Gelegentlich gefälschte Original-Erzeugnisse

Schriftguß R.-G. Dresden

Schriftgießerei und Messinglinienfabrik

64

tive Photomontage die beabsichtigte Wirkung unterstützen soll. An den zur Verfügung gestellten Schnittmustern beteiligten sich die Firmen Vobach-Verlag und Linda-Schnittmusterdienst.

Georg Wagner

Die Photofreund-Schriftenreihe, die in der Otto Elsner Verlagsgesellschaft Berlin - Wien - Leipzig erscheint, bringt in ihrem Band 4 einen aufschlußreichen Aufsatz von Dr. Edgar Lehmann: „Theater — photographiert“, Erfahrungen mit der Kamera vor dem Bühnenrahmen, der sich erfolgreich bemüht, mit Unterstützung von 17 sehr schönen Aufnahmen die Leser in dieses bisher nur wenig betretene Gebiet einzuführen. Die photographische Aufnahme zu dem sehr wirkungsvollen Umschlag und weitere 7 Abbildungen stammen von der bestens bekannten Werkstatt „Foto-Tovote“ in Leipzig C1. Die einzelnen Kapitel „Wunschtraum und Aufgabe“, „Kunstwerk in Zeit und Raum als Objekt“, „Ahnung und Entschlußkraft“ wie auch die technischen Winke, z. B. über „Mittel- oder Seitenplatz?“, „Die Belichtung“ und „Farbiger Ausblick“, geben schon einen beredten Hinweis auf dieses wertvolle und noch fast unbekannte Anwendungsgebiet der Photographie. Sehr wertvoll ist auch ein Beispiel für den Versuch einer Deutung der Photographie durch Robert Dvorak, der die nachfolgenden klaren und überzeugenden Worte dafür gefunden hat: „Die Photographie ist mehr als Technik und weniger als Kunst“, mit denen wir alle wohl zufriedengestellt sein können.

Georg Wagner

„Ein Schiff fährt nach Labrador“ ist der Titel einer Werbe-Broschüre für das sich stetig mehr bewährende Jopa-Blitz-Gefrierverfahren, die von dem Betriebswerber Engelbert Hofheinz in Grünwald-Obb. textlich und bildlich sehr geschickt aufgebaut ist. Eine Seereise ist es, mit einem vollgetakelten Dreimaster von der normannischen Küste nach Labrador, der großen Halbinsel von Nordamerika. Fast die ganze Besatzung ist von der schrecklichen Beri-Beri-Krankheit befallen. Wie so oft, so ist auch hier der Zufall Helfer in der Not. Im Jahre 1896 erkennt der junge Stationsarzt Dr. Eijkmann, daß Eingeborene, welche mit geschältem, sogenanntem poliertem Reis gepflegt wurden, von dieser Krankheit befallen wurden, und nachdem man ihnen ungeschälten Reis verabfolgte, ihr Zustand sich zusehends besserte. Das Jahr 1911 bringt eine aufsehenerregende Entdeckung, und zwar ist es die geheimnisvolle Substanz im Silberhäutchen des Reiskorns. Der Stoff ist das uns allen bekannte „Vitamin“.

In der gleichen spannungserregenden Weise ist das ganze 16seitige Heft geschrieben, und der Leser wird sehr geschickt mit dem Jopa-Blitz-Gefrierverfahren bekannt gemacht, das die lebenserhaltenden „Vitamine“ im Obst und im Gemüse vor dem Verderben und die Bevölkerung vor Erkrankungen schützt. Begleitet werden die aufklärenden Ausführungen von gewollt primitiv gezeichneten Illustrationen, die den Umschlag und die Textseiten zweckmäßig auflockern. Die darin enthaltene Werbung ist außergewöhnlich zurückhaltend, und es dürfte den Lesern schwerfallen, aus ihr den Hersteller oder den Verkäufer der für dieses Gefrierverfahren notwendigen Apparatur zu erfahren.

Georg Wagner